



Fotos: Getty Images, ZVG

Endlich komplett

BIZARR → Manche Menschen haben den dringenden Wunsch, ihr Bein amputieren zu lassen.

andrea.trueb
@ringier.ch

Es gibt Menschen, die ihr eigenes Bein loswerden wollen. Das bizarr anmutende Bedürfnis hat einen Namen: «Body Integrity Disorder», kurz BIID. Die Entwicklungsstörung führt dazu, dass die Betroffenen das Gefühl haben, ein Teil ihres Körpers gehöre nicht zu ihnen. Dieses Gefühl ist so stark und quälend, dass der Mensch den Körperteil um jeden Preis loswerden will –

obwohl das Bein oder der Arm einwandfrei funktioniert. 27 Prozent der Betroffenen finden jemanden, der die ersehnte Amputation vornimmt, sagt Dick Swaab. Der renommierte Hirnforscher nimmt sich dem Syndrom in seinem neuen Buch «Wir sind unser Gehirn» an. Chirurgen, die den Eingriff vornehmen, riskieren eine gerichtliche Verurteilung – schliesslich entfernen sie einen gesunden Körperteil. «Eigentlich seltsam», sagt

Swaab dazu: «Bei Transsexuellen geschieht doch das Gleiche und wenn man es genau nehmen will, auch bei einer Beschneidung.»

In der Regel bringe weder eine Psychotherapie noch Psychopharmaka die BIID-Betroffenen von ihren Absichten ab. Die Vorstellung, dass ein Unterschenkel oder Arm nicht zu ihrem Körper gehört, besetzt die-

zu kommen. **Zwei Drittel der Betroffenen, so Swaab, verstümmelt den unerwünschten Körperteil** und erzwingen damit eine Amputation.

Wie die sexuelle Orientierung und die Geschlechtsidentität wird auch unser Körperschema in einer Frühphase unserer Entwicklung im Gehirn programmiert. BIID weist dann

Eifersüchtig auf amputierte Menschen.

se Menschen oft schon von klein auf. So schnitt ein Kind mit BIID Figuren aus Zeitschriften aus, um ihnen dann das Bein abzuschneiden, das es selbst loswerden wollte. Manche Betroffene sind sogar erregt oder eifersüchtig, wenn sie Menschen sehen, die Gliedmassen verloren haben, die sie selbst gerne los wären, oder jemanden, der eine Lähmung hat, die sie selbst gerne hätten. **Indem sie mit Krücken laufen, das Bein hochbinden** oder sich in einen Rollstuhl setzen, versuchen sie, der ersehnten Situation möglichst nahe

Radikal
Zwei Drittel der Betroffenen verstümmeln sich selber, um eine Amputation zu erzwingen.



NACHGEFRAGT

Peter Brugger Leiter der Neuropsychologischen Abteilung am Unispital Zürich.

«Grosses Leid»

Wie viele BIID-Kranke gibt es in der Schweiz?

Wir gehen von ungefähr 20 Personen aus, es könnte aber eine grosse Dunkelziffer geben.

Betroffene verstümmeln sich selber, weil die ersehnte Amputation verboten ist. Soll diese erlaubt werden?

Nein, auf keinen Fall. Wir brauchen mehr Forschung darüber, besonders zum emotionalen Zustand derjenigen, die sich die Amputation selber beigebracht haben.

Ihre Forschungsgruppe hat mit vielen Betroffenen zusammengearbeitet. Ihr Eindruck?

Unser Eindruck ist, dass der Wunsch nach Amputation einen sehr grossen Leidensdruck darstellt und ernst zu nehmen ist.

Führt die Amputation tatsächlich ins Glück?

Diejenigen, die wir befragten, sind tatsächlich zufrieden mit der neuen Körperform bzw. dem Zustand. Es gibt aber Berichte in der Literatur, wonach sich der Amputationswunsch nach einer gewissen Zeit auf weitere Gliedmassen ausdehnt.

Dass ein gesunder Mensch sein Bein loswerden will, ist kaum nachvollziehbar.

Ein Amputationswunsch übersteigt das Vorstellungsvermögen der meisten Leute. Unsere Forschung zeigte, dass der unerwünschte Körperteil physiologisch messbar anders reagiert, als die akzeptierten Körperteile. Ich kann mir vorstellen, dass zum Beispiel ein Bein nicht richtig «verankert» ist im Gehirn – das ist die Arbeitshypothese unserer Forschungsgruppe. **ant**

GUT ZU WISSEN

Merkmale:

- ▶ Überwiegend Männer betroffen
- ▶ Keine Psychose, unauffälliges Persönlichkeitsprofil
- ▶ Hohes Bildungsniveau
- ▶ Grosser Leidensdruck
- ▶ Tritt in früher Kindheit oder Pubertät auf

- ▶ Amputationswunsch betrifft mehrheitlich das linke Bein
- ▶ Amputationswunsch sehr differenziert, zum Beispiel: «4 cm oberhalb linkem Knie»
- ▶ Einige Betroffene haben keinen Amputationswunsch sondern wünschen sich eine Lähmung